

Hallo liebe Freunde und Geschwister!

„Und als er sich auf den Weg machte, lief einer herbei, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe?“ Markus 10, 17

Guten Morgen liebe Gemeindeglieder und Freunde der Gemeinde

Wegen der aktuellen Entwicklung des Corona Virus haben wir uns entschieden auf Gemeindeveranstaltungen bis auf weiteres zu verzichten. Ihr wurdet darüber informiert. Viele werden deswegen traurig sein, aber die Gesundheit geht in diesem Fall vor. Ihr erhaltet Informationen, wenn sich die Lage wieder entspannt hat und wir wieder mit Veranstaltungen beginnen.

Bitte betet dafür, dass sich die Lage wieder bessert und wir uns bald wieder treffen können. Ich wünsche Euch Gottes Segen für diese schwierige Zeit.

In Namen der Gemeindeleitung Matthias

Für Heute hatten wir uns auf Pastor i.R. H. D. Krüger gefreut.

Mit seiner Genehmigung hier für euch die Grundgedanken der Predigt.
Den Text zur Predigt findet ihr in Markus 10, 17-22

Was trieb den im Evangelium beschriebenen reichen Menschen zu Jesus? Was veranlasste ihn, sich vor ihm hinzuknien und ihn um Rat zu fragen? Ich glaube, er war in einer Lebenskrise. Ich vermute, er war schwer erkrankt und wollte von Jesus wissen, wie seine Chancen stehen. Deswegen seine Frage nach dem ewigen Leben. „Was kann ich tun, um in der Ewigkeit von Gott angenommen zu werden, wenn meine Zeit hier auf Erden abgelaufen ist?“ Eine gute Frage, eine wichtige Frage.

Die Antwort, die Jesus gibt, besteht aus drei Worten: „Folge mir nach.“ Das ist eine Antwort, die auch für uns gilt, wenn wir danach fragen, was aus uns werden wird, wenn es heißt, sich aus dem irdischen Leben zu verabschieden. Jesus hat es immer wieder betont: Wenn wir an ihn glauben, ihm vertrauen, ihm unser Leben übergeben, die Gemeinschaft mit ihm pflegen, dann gibt er uns Anteil an dem, was er für uns erworben hat: Das ewige Leben. Ein Historiker hat einmal die Frage gestellt, warum das Christentum so erfolgreich gewesen ist, und er nannte als den wichtigsten Grund, die Ewigkeitsperspektive, die Jesus den Seinen gegeben hat. Ohne den Blick auf die Ewigkeit, ohne die Hoffnung, dass nach der Erdenzeit noch etwas Entscheidendes aus uns wartet, ist der christliche Glaube ohne Substanz, verbleibt er mit anderen Weltanschauungen in moralischen und humanitären Weisungen kraftlos. Deswegen lasst uns den Blick auf die Ewigkeit nie aus den Augen verlieren. Deswegen erinnern wir uns immer wieder an die Kernaussagen des Evangeliums, wenn Jesus sagt: „Ich leben, ihr sollt auch leben“, an Wort, das wir zum Abschied unseren Angehörigen und Freunden mit auf die letzte Reise geben. Oder wir denken an Jesu Ausspruch: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt; und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.“ Um diese Gewissheit zu unterstreichen, hat Jesus bereits Verstorbene ins Leben zurückgerufen. Und um diese

Glaubenshoffnung in uns zu festigen, hat Gott seinen Sohn auferstehen lassen. Das alles verbindet sich mit dem einladenden Ruf an den reichen Mann und an uns.“ Folge mir nach.“

Der reiche Mann ging traurig davon. Es erging ihm wie vielen von uns. Er konnte nicht loslassen. Er hatte viele Güter. Auch wir hängen ja an irdischen Dingen. Sie bedeuten uns viel. Das ist verständlich. Die Jünger waren entsetzt, aber auch erschrocken, weil sie sich in dem reichen Mann wieder erkannt haben. Wir tun es auch. Gibt es eine Chance, so glücklich und wohlbehalten in der Ewigkeit anzukommen? Fragen wir unsern Herrn. Er ist trotz allem optimistisch: Ihr kriegt es nicht hin. Aber bei Gott sind alle Dinge möglich.

Da bleibt uns nur zu sagen: Danke Herr, Danke. Dein Name sei gepriesen.

Wir grüßen euch und wünschen euch den Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft!
Er bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Seid gesegnet!
Rüdiger Heymes